Leserbrief

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **91 (2000)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

rechner und eine Dualband-GSM-Mobilfunkeinheit integrieren wird. Betriebssystem ist Windows CE mit Multimedia-Funktionen und der Möglichkeit, vielseitige Anwendungen zu implementieren.

Schaltanlagen nach Abu Dhabi

(abb) Die ABB Hochspannungstechnik AG hat von Abu Dhabi Water & Electricity Authority einen Auftrag für die Lieferung von drei gasisolierten (GIS) Schaltanlagen nach Abu Dhabi erhalten. Der Gesamtwert der Bestellungen beträgt 72 Millionen Franken. Davon werden zwei Drittel in der Schweiz auftragswirksam.

ABB produziert weltweit stärkste DVR-Systeme

Die ABB Industrie AG und die ABB Hochspannungstechnik AG, zwei Tochtergesellschaften der ABB Schweiz, fabrizieren für einen israelischen Halbleiterhersteller die zwei grössten Dynamic Voltage Restotrer (DVR)-Systeme, die jemals hergestellt wurden. Der Auftrag beläuft sich auf rund 10 Millionen Franken. DVR-Systeme kompensieren Spannungschwankungen und verhindern so Produktionsausfälle.

Boom für Mikrogasturbinen?

(f/m) Mikrogasturbinen haben in Europa ein erhebliches Potenzial. Der gegenwärtige Marktwert von 3,3 Mio. US-$ soll laut Prognose bis 2010 auf mehr als 500 Mio. US-$ steigen. Wichtigste Abnehmer dürften die EVU sein. Die vorwiegend amerikanischen Anbieter hoffen bei den Endanwendern auf einen Einsatz der Turbinen für Kühlanwendungen und zur Kraft-Wärme-Kopplung. Turbec, ein 50:50-Jointventure zwischen ABB und Volvo mit Sitz in Malmö, lanciert neu komplette Mikrogasturbinenanlagen.

Der Strommanager im Wandel der Märkte

(eu) Eurogem, eine Vereinigung von rund 200 Führungskräften der Elektrizitäts- und Gaswerke aus zehn europäischen Ländern, hat ihren jährlichen internationalen Kongress in Yverdon vom 24. bis 26. Mai abgehalten. Im Programm standen mehrere Ausführungen über den Verlauf der Marktöffnung in verschiedenen europäischen Ländern.

Eurogem ist eine vor zwölf Jahren gegründete Vereinigung. Ausser technischen und wirtschaftlichen Themenkreisen stehen bei diesem Verein immer auch Fragen über die Menschen und deren Beziehungen zueinander im Vordergrund. Mit der Liberalisierung der Strom- und später auch der Gasmärkte haben sich die Beziehungen zwischen den Führungskräften gewandelt und stellen den Energiemanager vor neue Herausforderungen.

Die Strommarktöffnung bildete das Schwerpunktthema des diesjährigen Kongresses in Yverdon-les-Bains. Im Gegensatz zu anderen Konferenzen, wo vorwiegend technische und finanzielle Fragen dominieren, stellte diese Veranstaltung die Führungskraft als wesentlicher Träger des Wandels im Vordergrund.

Wichtige Diskussionsthemen waren die Spannungsfelder der Führungskräfte zur Politik und zu anderen Unternehmen. Eine Diskussion am runden Tisch brachte die Thematik auf den Punkt und vermittelte einen Einblick in die nähere Zukunft. Der Kongress bot eine breite Palette an zielorientierten Gesprächen und einen vielfältigen Erfahrungsaustausch über brisante Themen in einem Umfeld des grundlegenden Wandels.

Leserbrief

Strompreise müssen kalkulierbar sein

Was hat die Landwirtschaft mit der Elektrizitätswirtschaft zu tun? Abgesehen von der Elektrizitätsabhängigkeit gibt es auch noch andere absehbare Zusammenhänge. Die Landwirtschaft konnte die Teuerung der letzten fünfzig Jahre nur mit Mehrproduktionen auffangen, das verlangte die allgemeine Lehre. Wer als Landwirt aber Geld und Glück hatte, konnte sein Gut mit Zukauf von Land vergrössern und damit die Produktion erhöhen. Butterberge, Milchschwemme, Vernichtung von landwirtschaftlichen Produkten und Fleischüberproduktionen gehören zur Tagesordnung. Wohin zudem die Tiefstpreispolitik in der Landwirtschaft führte, wissen wir heute zur Genüge. Das bäuerliche Einkommen kann nur noch mit massiven staatlichen Direktzahlungen und Subventionen gesichert werden. Die Landwirtschaft ist zur wichtigsten politischen Sache herangewachsen.

Das heisst heute für die Elektrizitätswirtschaft nichts anderes, die Politik darf der Elektrizitätswirtschaft möglichst keine Fesseln anlegen. Will die Schweiz eine selbsttragende, ja eine gewinnorientierte Elektrizitätswirtschaft, so darf die Politik nur den grossen Rahmen, aber nicht mehr dazu beitragen. Da aber von der Elektrizität ohne Ausnahme jedermann abhängig ist, muss der Rahmen auch dem Kleinkunden, den Elektrizitätsversorgern und vor allem dem Land dienen, ein schwieriger Balanceakt.

Der Markt will heute durch das Verhalten der Stromverkäufer je länger je mehr tiefere Strompreise. Dadurch könnte es ohne weiteres so weit kommen, dass die Elektrizitätswirtschaft den Weg der Landwirtschaft geht. Der andere, durch Tiefststrompreise erzwungene Weg ist der von weitreichenden Zusammenschlüssen. Sie erhöhen die Marktmacht und fangen so Rabatte und Billigstangebote auf. Das will aber gar nicht heissen, dass dadurch die Produktivität und die Dienstleistungsangebote auf allen Ebenen zu Gunsten der Kunden steigen. Das bedeutet aber wieder ein Näherrücken der Elektrizitätsversorger an die Anfangsverhältnisse, nämlich zum Monopol. Wohl oder übel werden damit die Elektrizitätsversorger mit den Kartellämtern massive Probleme bekommen. Die Folge wird sein, die Kartellgesetze müssen eine Anpassung erfahren oder der langsame Untergang von namhaften Elektrizitätsversorgern wird ohne wenn und aber von der Politik gebilligt. Der Teufelskreis wird sich dann wieder von neuem öffnen.

Zur Strompreisgestaltung gibt es keine grosse Auswahl. Die Strompreise und damit auch die Stromübertragungsgebühren müssen ohne politische Einflussnahme kalkulierbar und akzeptiert werden. Sonst landen wir ganz sicher dort wo heute die europäische Landwirtschaft steht, bei der Staatsabhängigkeit mit Steuergeldern in Milliardenhöhe. Träfen in Zukunft die wilden Marktverhältnisse die Elektrizitätswirtschaft ins Mark, so wäre das Elektrizitätsmonopol von heute nicht die schlechteste Marktvariante. Diese Szenarien weisen darauf hin, dass in offenen Märkten nicht alles zum Besten realisierbar ist.

Max Matt, 9450 Altstätten